

»Was sich nun weiter begab, machte mich stutzig. Von den Ankömmlingen hielt sich keiner bei der Glocke auf, unter der das Weibchen, allen sichtbar, in vollem Tageslicht dasass. Gleichgültig flogen sie vorüber, ohne nur einen Blick darauf zu werfen. Sie verfügten sich vielmehr sämtlich in die dunkle Ecke, wo ich die Schüssel und die Drahtglocke auf den Fussboden gesetzt hatte. Dort liessen sie sich auf derselben nieder, untersuchten sie lange, schlugen mit den Flügeln und pufften sich herum. Während des ganzen Nachmittags bis gegen Abend findet um die leere Drahtglocke der Tanz statt, den sonst die wirkliche Gegenwart des Weibchens hervorruft. Durch ein Lockmittel betört, schenken sie der Wirklichkeit keine Beachtung. — Was hat sie denn nun solcherart betört? Die ganze vorige Nacht und den Morgen hindurch hat das Weibchen unter der Drahtglocke zugebracht, bald am Geflecht hängend, bald auf dem Rand der Schüssel ruhend. Die von ihm, namentlich von seinem dicken Hinterleib berührten Stellen werden während dieses langen Kontakts von »gewissen Ausströmungen« durchtränkt. Das ist sein Lockmittel, sein Liebestrank<sup>1)</sup>, das die Welt der Eichenspinnermännchen revolutioniert. „Es ist also doch der Duft, der die Schmetterlinge leitet und sie in der Ferne benachrichtigt“. Vollständig beherrscht vom Riechen legen sie den Angaben des Gesichtssinnes keinen Wert bei.«

Nach diesen hinreichenden Citaten Fabre'scher beobachteter Beweise ziehe ich den Schluss: Nicht das Auge der quercus ♂♂ war der leitende Sinn zum Auffinden des offen und sichtbar dasitzenden ♀, sondern der Duft, der von ihm auf verschiedene Gegenstände, auf denen es gesessen hatte, übergegangen sein musste. Diesem von dem ♀ abgelösten Dufte folgend werfen die ♂♂ in ihrem Geschlechtseifer einen Eichenzweig, auf dem das ♀ ebenfalls geruht hatte, vom Stuhle, krochen sogar auf ihrer Suche in eine Flasche, in die Fabre einen Flanellappen steckte, auf dem das ♀ gleichfalls eine Zeit lang geruht hatte und liessen das offen dasitzende ♀ selbst ungefunden, welches doch der Gegenstand ihres Verlangens war. Diese Beobachtung erklärt sich dadurch, dass das ♀ unter der Glasglocke von der äusseren Luft abgeschlossen war, der Duft also keine Wirkung ausüben konnte, während die Gegenstände, auf denen das ♀ zeitweise gesessen hatte, die Anziehung allein bewirkten. Fabre sagt, dass alle porösen Gegenstände den Duft am wirksamsten aufgenommen und für den Anflug der Männchen besonders wirksam gewesen wären. Gingen denn nun auch von diesen Gegenständen die »vibrierenden Schwingungen«, die nach Fabre's schliesslichen Schlussfolgerungen die Ursache der Fernwirkung der Weibchen sein sollen, aus, selbst in Abwesenheit des davon entfernten Weibchens? Ist hier nicht nur eine Erklärung möglich und zulässig, dass die Imprägnierung der erwähnten Gegenstände mit dem Geschlechtsduft nach Fabre's eigener Beobachtung die Ursache des tollen Reigens der Männchen war und ihr Irregehen veranlasste?

(Fortsetzung folgt.)

## Eine neue Lethes-Rasse aus Tonkin.

Von H. Fruhstorfer, Genf.

### *Lethes syrcis diunaga* nov. subspec.

Kleiner und oberseits satter graubraun als die aus Nordchina von Hewitson beschriebene *syrcis*. Die

<sup>1)</sup> Dass Fabre bei diesen eingehenden Beobachtungen nie bemerkte, dass das ♀ sein Geschlechtsorgan hervorstreckte, wie man das doch sehen kann, ist unverständlich.

schwarzen Ocellen der Hinterflügel viel grösser, weniger deutlich gelb geringelt.

Unterseite: Wesentlich dunkler, Grundfärbung mehr braun, statt gelbgrau, und die Längsbinden, namentlich jene der Hinterflügel, rot anstatt gelbbraun. Die Antemarginalbinden aller Flügel viel breiter angelegt, rauchbraun statt hellgrau.

Patria: Tonkin, Montes Mauson, April-Mai 1900, auf ca. 3000' Höhe. H. Fruhstorfer leg.

*Syrcis* ist eine der schönsten bekannten Lethes-Arten, eine echt chinesische Art, die hier zum erstenmal ausserhalb Chinas (allerdings aber nur von einem Grenzgebirge, dessen Nordflanken unter chinesischer, dessen Südabhänge unter französischer Herrschaft stehen), nachgewiesen. Wir haben somit:

*Syrcis syrcis* Hew. 1863 (Leech p. 37, Moore Lep. Ind. p. 270). Von Mou-pin bis Südchina.

*Syrcis diunaga* Fruhst. Tonkin.

## Neue und seltene Arten der Lepidopterenfauna von Hamburg-Altona.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

Seit dem Erscheinen des Verzeichnisses der Grossschmetterlinge unserer Umgegend von Laplace (Ostern 1905) sind drei Sommer verflossen. In dieser Zeit ist durch die eifrige Sammeltätigkeit der Vereinsmitglieder wieder eine Fülle von neuen Beobachtungen zusammengetragen. Auch eine keineswegs geringe Anzahl bisher nicht bei uns beobachteter Falter sind für unser Gebiet festgestellt, nennenswert mit Rücksicht darauf, dass die Umgegend von Hamburg-Altona als gut durchforscht gelten kann. Einige Falter befinden sich darunter, die nur als verirrte Ankömmlinge anzusprechen sind, andere aber wieder sind gefunden, deren Feststellung die Erfüllung einer zoogeographischen Forderung ist und die zum Teil wegen ihrer Kleinheit, teils aber auch, da ihre Lebensweise, zumal die ihrer Raupen uns unbekannt war, unseren Nachforschungen bis in die letzten Jahre entgangen sind. Eine Veröffentlichung dieser Sammelergebnisse erschien wünschenswert. Indes soll die folgende Aufzählung nicht ein Nachtrag in dem Sinne sein, dass darin alle neuen Angaben und Zusätze zu der eben herausgegebenen Fauna enthalten sein sollen, sondern es soll im Folgenden nur ein weitere Kreise interessierender Ueberblick über die Tätigkeit unserer Vereinsmitglieder gegeben werden. Damit ergab sich naturgemäss die Beschränkung auf Veröffentlichung der wichtigsten Funde. Die folgenden Angaben enthalten daher nur zu einem kleinen Teil die in den Sitzungen des Vereins mitgeteilten Sammelergebnisse und Beobachtungen. Nicht mitgeteilt sind so als nicht allgemein interessierend neue Flugplätze schon bekannter Falter unserer Fauna, die ja nur in engerem Kreise Beachtung finden, ferner viele unbedeutende Abarten und Varietäten und anderes mehr. Manches Material ist auch zur Veröffentlichung noch nicht geeignet, da abschliessende Beobachtungen bis jetzt fehlen, so — um nur eins herauszugreifen, die trotz Schmidt-Wismar und Snellen immer noch nicht befriedigend beantwortete Frage nach der Nahrung und Lebensweise der Raupe von *Senta maritima* Tansch.

Was die Veröffentlichung von Beobachtungen in der eben gegebenen Begrenzung anlangt, erschien, da es sich um allgemeiner interessierende Angaben handelt, eine baldige Herausgabe derselben angebracht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Eine neue Lethe-Rasse aus Tonkin 7](#)